

Skurrile Familienshow zum neuen Jahr

- Theater am Turm spielt „Komplexe Väter“
- Viele weitere Vorstellungen bis Ende Januar



VON JÖRG-DIETER KLATT

VS-Villingen Wer den Bedeutungsunterschied zwischen einem schwarzen Rollkragenpullover und einem schwarzen Hemd nicht aus dem Effeff kennt, sollte sich eine der Vorstellungen „Komplexe Väter“ zu eigen machen. Was unter der Regie von Lara Heigl und Jörg Kluge auf die Bretter gezaubert wird, verdient das Prädikat „Lachmuskel-anstrengend“. Anlässlich der Premiere am Silvesterabend präsentierte das fünfköpfige Ensemble ein wahres Feuerwerk an schauspielerischen Höchstleistungen, von der sich manche große Bühne eine Scheibe abschneiden kann.

Mit Stefanie Brüderle als Mama Ute, Reinhard Gackowski als Papa Anton, Laetitia Kiefer als Tochter Nadine, Jörg Kluge alias Björn in der Rolle eines Psychotherapeuten und Gerold Löffler als ehemals kiffender Altachtundsechziger Erik agieren brillante Schauspieler auf eindrucksvolle Weise. Das Bühnenbild ist mit wenigen Worten charakterisiert: Karges Wohnzimmer der 90er Jahre, offensichtlich leicht angestaubt, denn Mutter Ute schwingt in den ersten zehn Minuten unentwegt den Staubwedel – selbst an Stellen, wo kein Staub mehr liegen kann. Ihrem Göttergatten versucht sie derweil beizubringen, was er anzuziehen hat, wenn in wenigen Minuten der neue Freund der Tochter, deren leiblicher Vater er nicht ist, sich der Familie vorstellen möchte.

Schon zu Beginn des gut zweistündigen Wortspektakels erkennt man, dass Spannungen und Spannung sich die Klinke in die Hand geben. Mama ist gespannt wie ein Flitzebogen, was sie diesmal vom neuen Freund ihres Töchterchen halten wird. Vorherige Beziehungen des Einzelkindes hatte sie stets erfolgreich durch unpassende Bemerkungen torpediert. Weder der totaltätowierte Punk noch der barfüßige Maler: einen perfekten Schwiegersohn hatte Nadine noch nie im Schlepptau. Zu allem Überfluss steht Mama Ute auch noch die Aussöhnung von leiblichem Vater und Ernährer-Vater anlässlich dieser Vorstellungsrunde im Sinn.



Erzeuger-Papa Erik und Versorger-Papa Anton sind sich nicht grün FOTOS: JÖRG-DIETER KLATT



Nadines Freund Björn gibt den perfekten Schwiegersohn mit Blumen für die Dame des Hauses. Ob das wirklich was hilft?

Erik, der auch schon mal die Hanftüte rauchte und Anton, der gewissenhafte Ernährer der Familie, kennen sich aus früheren Zeiten, können sich aber seit dem Bäumchen-wechsel-Dich-Spiel von Mama Ute nicht mehr riechen.

Handfeste Wortwechsel über die Eigenarten des anderen fordern die Lachmuskulatur der Zuschauer aufs Hertigste. Und immer wieder findet der schwarze Rolli-Pulli Erwähnung. Auch

Tochter Nadine scheint nicht immer einer Meinung mit ihrer Mutter zu sein und fällt schier in Ohnmacht, als sie erfährt, dass ihre beiden „Väter“ zur Vorstellung ihres gegenwärtigen Liebhabers erscheinen sollen.

Elegant, in Anzug und Weste gekleidet, betritt dieser die Szene. Seinem Alter nach könnte er aber selbst der Vater seiner Freundin sein. Björn gibt den perfekten Partner und zieht alle Regis-

ter feinfühliger Worte, um der künftigen Schwiegermama und den Vätern zu gefallen. Allein, er ist selbst noch verheiratet – und dies verkompliziert die bislang schon komplexe Beziehungskiste.

Nie auf der Bühne erscheinend, nimmt nun eine gewisse Jelena Orlowa eine zentrale Rolle ein. Ob diese nun kochen kann oder nicht, soll an dieser Stelle nicht verraten werden. Ebenso wenig, ob und wie sich die beiden Väter mit Björn, dem potenziellen Schwiegersohn von Nadine, arrangieren. Zeitweise sitzen alle drei auf einem viel zu kleinen Sofa und brüten über Lösungen sich angestauter Probleme, wobei das Seelenheil von Tochter Nadine im Mittelpunkt steht.

Lang andauernder Beifall, herzliches Lachen und zufriedene Minen waren bei der Premiere Lohn für hervorragende schauspielerische Leistungen.

Weitere Vorstellungen: „Komplexe Väter“ wird noch am 3., 7., 9., 10., 14., 16., 17., 21., 23., 24., 28., 30. und 31. Januar jeweils um 20 Uhr im Theater am Turm gezeigt. Onlinetickets gibt es auf der Homepage www.theateramturm.de oder in der Buchhaltestelle Villingen, Brunnenstraße 16-18.